

1. Singt, Leute, singt

Kehrvers

1. Singt, Leu - te, singt, da - mit ihr den Teu - fel be - zwingt!
 Singt, Leu - te, singt, Leu - te, singt, da - mit ihr den Teu - fel be - zwingt!

Singt, Leu - te, singt, da - mit ihr den Teu - fel be - zwingt!

3. Mu - sik ist ein En - gel, der auch im Ge - drän - gel uns hilft, dass das Gu - te ge - lingt. Singt!

4. Schluss

Strophen

9

1. Der Teu - fel hat zwei Hör - ner auf mit Na - men Angst und Schre - cken drauf,
 2. Der Teu - fel hat ein Schön - ge - sicht, das je - den Lu - xus uns ver - spricht
 3. Der Teu - fel hat 'nen al - ten Bauch, mal dick, mal dünn, ein dum - mer Schlauch:
 4. Der Teu - fel hat ein Stin - ke - loch, aus dem kommt Un - rat noch und noch,
 5. Der Teu - fel hat ein' Klum - pen - fuß, der die Na - tur zer - tram - peln muss,

13

1. auch Krieg und Ter - ror hält er wach, die Men - schen fliehn vor Un - ge - mach.
 2. und Geld und Wohl - stand je - der Art, auch ew' - ge Ju - gend uns be - wahrt.
 3. der Ei - ne frisst, bis er ver - dirbt, der - weil der And - re Hun - gers stirbt.
 4. auch Lü - ge, Hab - gier, Hass und Streit, da al - les Bö - se ihn er - freut.
 5. streut Gift und brennt die Wäl - der ab, dass al - les Le - ben sinkt ins Grab.

17

1.-5. Save our souls, ret - tet uns - re See - - len,

28. Kommt ein Vogel geflogen

Einleitung

1.-4. Ti - ri - li - ri - li, ti - ri - li, ti - ri - li - ri - li, ti - ri - li.

1.-4. nu nu nu nu.

1.-4. nu nu nu

5 nu nu nu nu

Mel.

1. Kommt ein Vo - gel ge - flo - gen, setzt sich nie - der auf mein'

2. Ach, so fern ist die Hei - mat, und so fremd bin ich

3. Hab mich all - weil ver - trös - tet auf die som - mer - li - che

4. Lie - ber Vo - gel, flieg wei - ter, nimm ein' Gruß mit und ein'

8 ti - ri - li, nu nu.

1. Fuß, hat ein Brief - lein im Schna - bel, von der Liebs - ten ei - nen Gruß.

2. hier, und es fragt hier kein Bru - der, kei - ne Schwes - ter nach mir.

3. Zeit; doch der Som - mer ist kom - men und ich bin noch so weit.

4. Kuss, denn ich kann dich nicht be - glei - ten, weil ich hier blei - ben muss.

Text: Adolf Bäuerle (1786–1856). Melodie: Wenzel Müller (1767–1835). Satz: Manfred Schlenker 2017. © Strube Verlag, München

29. Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein

1. Es zo - gen drei Bur - schen wohl ü - ber den Rhein, bei ei - ner Frau Wir - tin, da kehr - ten sie

2. „Frau Wir - tin, hat sie gut Bier und Wein? Wo hat sie ihr schö - nes Töch - ter -

3. „Mein Bier und Wein ist frisch und klar; mein Töch - ter - lein liegt auf der To - ten -

4. Und als sie tra - ten zur Kam - mer hi - nein, da lag sie in ei - nem schwar - zen

5. Der ers - te, der schlug den Schlei - er zu - rück und schau - te sie an mit trau - ri - gem

6. „Ach, leb - test du noch, du schö - ne Maid, ich wür - de dich lie - ben von die - ser

7. Der zweite deckt den Schleier zu und kehrte sich um und weinte dazu.

8. „Ach, dass du liegst auf der Totenbahn! Ich hab dich geliebet so manches Jahr!“

44. Ein Vogel wollte Hochzeit machen

Mel. Solo

So ... so

S+T: 1. Ein Vo - gel woll - te Hoch - zeit ma - chen in dem grü - nen Wal - de.
 T: 2. Der Stieg - litz war der Bräu - ti - gam, er singt zu Got - tes Glo - ri - am.
 S: 3. Die Am - sel war die Brau - te, trug ei - nen Kranz von Rau - te.
 T: 4. Der Sper - ber, der Sper - ber, der war der Hoch - zeits - wer - ber.
 S: 5. Die Ler - che, die Ler - che, die führt die Braut zur Ker - che.

Mel. Solo

So ... so

Alle

Fi - de - ra - la - la, fi - de - ra - la - la, fi - de - ra - la - la - la - la.

Alle Strophen

la - la.

9 *Schluss dim.*

ra - la - la - la, ra - la - la - la, la - la - la, la - la - la - la.

dim.

la - la - la, la, la - la.

- T: 6. Der Kiebitz, der Kiebitz, der bracht' der Braut den Hochzeitssitz.
 S: 7. Die Taube, die Taube, die bracht' der Braut die Haube.
 T: 8. Der Auerhahn, der Auerhahn, das war der würd'ge Herr Kaplan.
 S: 9. Die Meise, die Meise, die sang das Kyrieleise.
 T: 10. Der Rabe, das war der Koch, das sieht man an dem Kleide noch.
 S: 11. Die Elster in schwarz und weiß, die bracht' der Braut die Hochzeitsspeis!
 T: 12. Der Storch mit seinem Schnabel bracht' Messer her und Gabel.
 S: 13. Die Finken, die Finken, die gab'n der Braut zu trinken.
 S+T: 14. Die Gänse und die Anten, das warn die Musikanten.
 S: 15. Frau Nachtigall, Frau Nachtigall, die sang mit ihrem schönsten Schall.
 T: 16. Der Seidenschwanz, der Seidenschwanz, der sang das Lied vom Jungfernkranz.
 S: 17. Die Puten, die Puten, die machten breite Schnuten.
 T: 18. Der Pfau mit seinem bunten Schwanz macht mit der Braut den ersten Tanz.
 S: 19. Brautmutter war die Eule, nahm Abschied mit Geheule.
 T: 20. Der Emmerling, der Emmerling, der ist des Bräut'gams Kämmerling.
 S: 21. Die Fledermaus, die Fledermaus, die zieht der Braut die Strümpfe aus.
 T: 22. Der Uhu, der Uhu, der macht die Fensterläden zu.
 S: 23. Frau Kratzfuß, Frau Kratzfuß gibt allen einen Abschiedkuss.
 T: 24. Der Hahn, der krähet „Gute Nacht“, jetzt wird die Kammer zugemacht.
 S+T: 25. Nun ist die Vogelhochzeit aus und alle ziehn vergnügt nach Haus.

91. Die heiligen drei König'

1. Die heil - gen_ drei_ Kö - nig' mit__ ih - ri - gem Stern, die kom - men ge - gan - gen, ihr__
 2. Die heil - gen_ drei_ Kö - nig' mit__ ih - ri - gem Stern, sie brin - gen_ dem Kind - lein das__
 3. Die heil - gen_ drei_ Kö - nig' mit__ ih - ri - gem Stern_ knien nie - der_ und_ eh - ren das__

7
 1. Frau - en und Herrn! Der_ Stern_ gab ih - nen den Schein. Ein neu - es Reich geht uns he - rein.
 2. Op - fer so gern. Sie_ rei - sen in schnel - ler Eil__ in drei - zeh n Ta - gen vier - hun - dert Meil'.
 3. Kind - lein, den Herrn. Ei - ne se - li - ge, fröh - li - che Zeit__ ver - leih uns Gott im Him - mel - reich!

Text und Melodie: Aus Oberbayern, Anfang 18. Jh. Satz: Manfred Schlenker 2017. © Strube Verlag, München

92. Wünsche zum neuen Jahr

1. Ein biss - chen mehr Frie - de und we - ni - ger Streit, ein biss - chen mehr Gü - te und we - ni - ger
 2. Statt so__ viel Un - rast ein biss - chen mehr Ruh, statt im - mer nur Ich, 7 ein biss - chen mehr
 3. In Trüb - sal und Dun - kel ein biss - chen mehr Licht, kein quä - lend Ver - lan - gen, ein biss - chen Ver -

4
 1. Neid, ein biss - chen mehr Lie - be und we - ni - ger Hass, ein biss - chen mehr Wahr - heit, 7 das wä - re was!
 2. Du, statt Angst_ und Hem - mung ein biss - chen mehr Mut und Kraft_ zum Han - deln, 7 das wä - re gut!
 3. zicht. Und viel__ mehr Blu - men, so lan - ge es geht, nicht erst__ an Grä - bern, da blühn sie zu spät!

Schluss 9
 Ziel sei__ der Frie - de des Her - zens. Bes - se - res weiß ich nicht, weiß ich nicht, weiß ich nicht.

Text: Peter Rosegger (1843–1918). Musik: Manfred Schlenker 2018. © Strube Verlag, München